

Sämereien aus den botanischen Gärten von Berlin, Carlsruhe, Hamburg, München und Zürich unterstützt. Mehrere schätzbare Schriften kamen mit dem Herbarium des sel. Herrn Feldzeugmeisters Baron von Welden in unsern Besitz und geben von den grossmüthigen Gesinnungen desselben auch in dieser Sparte unserer Sammlungen glänzendes Zeugniß. Auch viele einzelne Schriftsteller sind der schönen Sitte treu geblieben, durch Zusendung ihrer Werke sich ein Denkmal in unserer Bibliothek zu stiften; wir hatten im vergangenen Jahr die Freude, gegen 80 solcher Denksteine anzureihen.
(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

— Mais und Kartoffel scheinen in Brasilien einheimisch zu sein, ersterer soll im wilden Zustande in den Missionen Paraguays gefunden worden sein und hat wahrscheinlich seine ursprüngliche Heimat zwischen den Wendekreisen, und gewiss ist es, dass er den Bewohnern der alten Welt eben so unbekannt blieb bis zur Entdeckung von America, wie die Kartoffeln als deren Stammland man allgemein Chili betrachtet. Letztere wurden im Reiche der peruanischen Incas cultivirt, und hatten sich als Gegenstand des Ackerbaues bis nach Neugranada verbreitet. Ungewiss bleibt es aber noch immer, wer sie zuerst nach Europa brachte. Sie wuchs wahrscheinlich nicht bloss in Süd-Amerika wild, denn J. Greyg fand sie auch im nördlichen Mexico in den Gebirgsthälern wild wachsend, wo sie aber nur in haselnussgrossen Knöllchen erscheint. W. Raleigh fand die Kartoffeln in Virginien einheimisch und brachte sie unter ihrem dort gebräuchlichen Namen *Openawg* nach Europa. Scholleraft bemerkt in seinem Werke über die Irokesen, dass noch heute bei den Völkern des algonkinischen Stammes die Kartoffel *Opineeg* heisse. Aber kein nordamericanischer Stamm hat dieses werthvolle Gewächs angebaut.

— Pflanzenabdrücke. — Man überstreiche gleichförmig gutes Zeichenpapier mit einer schwachen Lösung eines Kupfersalzes (essigsäures oder schwefelsäures Kupferoxyd.) Nach dem völligen Trocknen des Papiers feuchtet man die Rückseite desselben mit Wasser an, legt es feucht auf ein Brett, mit einer Unterlage von einigen Bogen Papier. Die Pflanzen, welche nun abgedruckt werden sollen, betupft man mit einem feinen Läßchen oder Schwamm mit einer Lösung von einem Theil Blutlaugensalz in acht Theilen Wasser. Die Lösung darf aber nicht im Ueberschuss verwendet werden, sondern nur mässig, um überall gleichförmig den Pflanzentheil zu betupfen. Man legt nun denselben auf die mit der Kupfersalzlösung bestrichene Fläche, überdeckt die Pflanze mit einem Blatt Papier und drückt gleichförmig mit der Hand und einem Lappen so lange darauf, bis alle Theile in Berührung gekommen sind. Auf diese Weise erhält man kupferrothe Bilder. (Dingler's polyt. Journ.)

I n s e r a t.

Camellia „Commerzienrath Linau“ (Geitner).

Noch ungetauft acquirirte ich diese brillante *Camellie*, die begabt mit allen Tugenden einer guten Blume, würdig ist, den Namen ihres Züchters zu tragen. Die Stammpflanze blühte schon mit über 50 Blumen, was sicher geeignet ist, sie genau zu prüfen, und wodurch man sich überzeuge, dass

die erste wie die letzte Blume bis zur kleinsten Knospe ohne abzuwerfen, ohne zu variiren sich durch alle Stadien, mit gleicher Regelmässigkeit und Pracht entfalten. Ihr Bau ist untadelhaft regelmässig, ohne den geringsten Knopf, die Farbe ist das reinste, saftig-feurig leuchtende Rosa, je nach dem Stadium der Entwicklung dunkler oder lichter, und es ist nicht ein Blättchen, welches ausser cerisrothen Aderchen den weissen Mittelstreifen, gleichsam als harmonische Abschattirung, nicht durchscheinen liesse. Dieser Mittelstreifen ist nicht grell, nicht harlekinartig, er stört nicht, sondern vermittelt die zarte Harmonie, welche über die ganze Blume in Form und Farbe ausgegossen ist, sie blüht aber auch reich und dankbar, denn schon ist die ganze Stammpflanze aufs Neue mit Knospen bedeckt.

Lassen wir nun den sehr ehrenwerthen Züchter, den Herrn Commerzienrath Lin au, selbst reden:

„Der Bau prangte neben der Lo w'schen *miniata*, *exquisita*, *Jubile*, *caryophytoides optima* etc. und ich sage, sie prangte daneben und gewährte durch ihre Grösse und Regelmässigkeit einen Anblick, der Kenner und Laien gleich überraschte. Wie ich Ihnen schon bemerkte, kenne ich von all' den Gepriesenen keine, wo eben die Striche so regelmässig auf jedem Blättchen sich finden, ausser der *Queen Victoria*, deren Farbe etwas schmutzig ist.“

Es ist wahr, die letzten Jahre brachten uns auffallendere Abzeichnungen in den contrastirendsten Farben; — wir wollen aber zur Blüthezeit die reichsten Sammlungen durchwandern, ob jene wirklich so reich, so constant blühen? Diese aber hat unter 50 an einer Pflanze geöffneten Blumen in den durch die verschiedensten Stadien bedungenen Abschattirungen, nicht Eine Blume, die nicht constant in Bau, Farbe und Zeichnung gewesen. Ist diess nicht Alles, was irgend ein Freund der Camellien beansprucht? Dennoch sind noch nicht alle ihre Tugenden erschöpft, denn dadurch, dass sie durch Stecklinge gut wächst, wird ihr Werth verdoppelt.

Ich biete desshalb nur wurzelächte Pflanzen, deren Blätter und Augen bei den kleinsten Pflanzen gleich überm Boden beginnen; wer also selbst von den kleinsten kauft, ist sicher, nur einmal das Opfer zu bringen, und nicht, wie es bei neuen Sorten meist die Erfahrung lehrt, ein Blatt und Auge zu besitzen, welches kaum fähig ist, sich zu entwickeln.

Die Anmeldung zur Subscription beginnt mit dem 1. Sept. und bleibt so lange offen, bis eine bestimmte Zahl Subscribern gezeichnet haben werden. Der Schluss derselben wird durch Avis an die Betheiligten zur Kenntniss gebracht, auch sind bis dahin die Einzahlungen anzuhalten.

1 Pflanze von	4	Zoll Höhe	5 Thaler.
1	„	7	6
1	„	9	7
1	„	10 — 11	8
1	„	12 — 15	10

Es verstehen sich also diese Preise auf wurzelechte gesunde Pflanzen, von welchen auch die kleinsten 4 Zoll hohen mehrere Blätter und Triebe besitzen; auch ist und bleibt der jetzt eintretende 2. Trieb ungerechnet, so dass bis zum Versenden die Pflanzen von mindestens 7 — 18 Zoll Höhe messen dürften.

Planitz bei Zwickau in Sachsen, im August 1854.

G. Geitner.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skolitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Inserat. 295-296](#)